

Und es war hohe Zeit, daß der Herr den Friedensboten erweckt hatte. Denn einige Wochen darauf versiel der Bäcker unerwartet schnell in einen Nervenfieberschlaf und aus diesem nach wenigen lichten Augenblicken in den Todesschlummer. — Gott gebe ihm eine fröhliche Urständ! Amen.

Karl Stöber.

### 9. Die Schmähschrift.

Als bekanntlich ein Pasquill oder eine Schmähschrift auf den König Friedrich II. in Berlin an einem öffentlichen Plage angeheftet wurde, und sein Kammerdiener ihm davon Anzeige machte mit den Worten: „Ew. Majestät, es ist Ihnen heute Nacht eine Ehre widerfahren, das und das; alles hab' ich nicht lesen können, denn die Schrift hängt zu hoch; aber was ich gelesen habe, ist nichts Gutes,“ — da sagte der König: „Ich befehle, daß man die Schrift tiefer hinabhänge und eine Schildwache dazu stelle, auf daß jedermann lesen kann, was es für ungezogene Leute giebt.“ Nach der Hand geschah nichts mehr.

Nicht ebenso dachte der Amtschreiber von Braffenheim. Denn Braffenheim ist ein Amtstädtlein. Als ihm eines Morgens ein Pasquill ins Haus gebracht wurde, das jemand mit Teig in der Nacht an die Hausthür geklebt hatte, wurde er ganz erbozt und ungebärdig, stuchte wie ein Türl im Hause umher und schlug der unschuldigen Kaze ein Bein entzwei, daß die Frau Amtschreiberin ganz entrüstet wurde und fragte: „Bist du verrückt, oder was fehlt dir?“ Der Amtschreiber sagte: „Da lies! du hast deinen Teil auch darin.“ Als das die losen Vögel erfuhren, welche die Schandschrift angeklebt hatten, daß der Herr Amtschreiber also im Harnisch sei, hatten sie ihre große Freude daran und sagten: „Heut nacht thun wir's wieder.“ Den zweiten Morgen, als ihm die neue Schandschrift gebracht wurde und ein Rezept für lahm geschlagene Kazen darin, ward er noch viel wütender und warf Tische und Stühle zusammen, ja er schrieb mit eigener Hand einen zornigen Bericht darüber an den regierenden Grafen, ob er gleich niemand nennen konnte, und als er ihn geschrieben hatte und den Sand darauf streuen wollte, ergriff er in der Hast statt der Sandbüchse das Tintenfaß und goß die Tinte über den Bericht und über die weißtuchenen Amtshosen.

Am Abend aber sagte er zu seinem Bedienten: „Hansstoffel,“ sagte er, „lauere heut nacht um das Haus herum, und wenn du den Schurken ertappst, so bekommst du einen großen Thaler Fanggeld. Ich will sehen,“ sagte er, „ob ich mir soll auf der Nase herumtanzen lassen.“

Etwas nach elf Uhr kam der Stoffel von seinem Posten herauf, und der Herr Amtschreiber war auch noch wach, auf daß, wenn der Stoffel den Pasquillenmacher brächte, er ihn gleich auf frischer That ertöden könnte. „Herr Amtschreiber,“ sagte der Stoffel, „ich will nur